

Das Saxophon



Lea Gutberlet

Inhaltsverzeichnis

- 1.0 Einleitung
-03-
- 1.1 Biografie Adolphe Sax
-04-
- 2.0 Das Saxophon
-07-
- 2.1.1 Die verschiedenen Saxophone
-07-
- 2.1.2 Die verschiedenen Teile eines Saxophons
-14-
- 2.2 Griffabelle
-25-
- 3.0 Die Entstehung des Ton
-31-
- 4.0 Vintage-Saxophone, Oldtimer-Saxophone
-34-
- 5.0 Saxophon Marken
-35-
- 6.0 Der Jazz
-37-
- 6.1 Die Geschichte des Jazz
-37-
- 6.2 Die Entwicklung des Saxophons im Jazz
-43-
- 7.0 Anmerkungen zur Hörbeispiel CD
-45-
- 8.0 Quellenverzeichnis
-47-

1.0 Einleitung

Das Saxophon wurde im Jahre 1840 von dem Belgier Adolphe Sax erfunden und schließlich am 28. Juni 1846 in Frankreich patentiert. Das Saxophon ist eines der wenigen Instrumente, dessen Erfindung man auf eine Person zurück führen kann. Es ist ein Blasinstrument und gehört zu der Gruppe der Holzblasinstrumente. Heutzutage sind im Gebrauch am populärsten das Sopran-, Alt-, Tenor- und Baritonsaxophon. Das Grundproblem der Musik in dieser Zeit war der stumpfe und hässliche Klang vieler Instrumente- besonders im tiefen Bereich und bei Freiluftkonzerten, für die Streicher nicht geeignet waren und darum eine schmerzliche Lücke im Klangbild hinterließen. Das Saxophon sollte diese Lücke ersetzen, dies war Sax's Ursprungsgedanke. Jedoch wurde das Saxophon in den klassischen Sinfonieorchestern nicht aufgenommen und somit fand es nie wirklich einen sicheren Platz in der damaligen Zeit, denn die zeitgenössischen Komponisten ignorierten dieses Instrument weitgehend (Weder Bach, Mozart, Beethoven, Schubert noch Händel konnten jemals eine Note für das Saxophon schreiben), dadurch wurde es anfangs nach langem Kampf und starkem Durchsetzungswillen zunächst in französischen Militär- und Marschkapellen eingesetzt.

Erst im Jazz des 20. Jahrhunderts begann die große Karriere des Saxophons und die Komponisten der klassischen Musik wachten auf. Seit ca. 50 Jahren sind mehr als 11.000 Kompositionen (und Transkriptionen), in der das Saxophon eine wichtige Rolle spielt, geschrieben worden. Somit kann man sagen, dass der eigentliche Siegeszug des Saxophons mit Aufkommen des Jazz begann. Heute ist das Saxophon aus der Musik nicht mehr weg zu denken und ist eines der beliebtesten Instrumente bzw. Soloinstrumente geworden. Viele bekannte Solisten haben ihre eigenen Bands oder Combos gegründet.

1.1 Biografie Adolphe Sax

(eigentlich Antoine Joseph Sax)

Maas

* 6. November 1814 in Dinant an der

+ 7. Februar 1894 in Paris



(Foto: www.hberlioz.com)

Adolphe Sax, eigentlich Antoine Joseph Sax, wurde am 6. November 1814 in Dinant an der Maas als ältester Sohn von elf Kindern geboren. 1815 siedelte sein Vater Charles Joseph Sax, der eigentlich von Beruf Kunsttischler war, nach Brüssel, wo er dann eine Instrumentenwerkstatt eröffnete.

Sax war schon in seiner Kindheit vom Pech verfolgt. Er wuchs in sehr armen

Verhältnissen auf und überlebte nur knapp einen Treppenabsturz. Außerdem verschluckte er eine Nadel, verbrannte sich am Ofen und erlitt eine Vitriol - Vergiftung. Als Erwachsener überwand er Krebs- und Lungenleiden, ertrug sehr lange die Intrigen, Boykotte und Verschwörungen neidischer Konkurrenten und ging dreimal fast bankrott.

Mit Hilfe seines starken Durchsetzungswillens und seiner unbeugsamen Lebenskraft konnte er das alles ertragen und hatte außerdem noch Erfolg.

Sax studierte am Konservatorium in Brüssel Flöte, Klarinette, Gesang und Harmonielehre. Er galt in seiner Kindheit schon als sehr guter Klarinetist.

Den Riecher zum erfolgreichem Instrumentenbauer mit ungewöhnlicher Phantasie erbt er von seinem Vater. Dieser hat unter anderem eine Harfe mit Klaviertastatur, eine Flöte mit 22 Tonlöchern und ein chromatisches Horn erfunden. Jedoch konnten sich diese nie im Orchester etablieren und er erlangte nie sehr großen Ruhm.

1835 präsentierte Adolphe Sax seine verbesserte Klarinette und ein Jahr später eine verbesserte Bassklarinette; zudem übernahm er im selben Jahr die Werkstatt seines Vaters.

1840 begann er mit dem Bau eines völligem neuem Instruments, dem Saxophon. Leider interessierte sich niemand in Belgien für seine neue Erfindung; so zog er 1842 nach Paris, da er hier auf die nötige finanzielle Unterstützung hoffte. Jedoch stieß er hier als junger Belgier und Ausländer auf erheblichen Widerstands seitens der dort ansässigen französischen Instrumentenbauer.

1843 gründete Sax eine Kommanditgesellschaft auf Aktien unter dem Namen "Adolphe Sax & Cie ". Mit Hilfe des einflussreichem Komponisten und Musikkritikers Hector Berlioz (11.12.1803 bis 08.03.1869) konnte er das Saxophon vermarkten. Nun schlossen sich schnell viele zahlungsfreudige Sponsoren Adolphe Sax und Hector Berlioz an. So konnte er sich dann immer mehr auf den Bau konzentrieren.

1844 fand das erste öffentliche Konzert in Paris mit Unterstützung von Saxophonen statt. Da Sax sein Instrument selber sehr gut beherrschte, musste er nicht andere Musiker anheuern, um es öffentlich vorzustellen. Er gewann in den folgenden Jahren mehrere Preise und Goldmedaillen auf verschiedenen Ausstellungen.

1845 konnte er sein Instrument der königlichen Familie (König Louis Philipp) vorstellen, woraufhin beschlossen wurde, dass die französischen Militärkapellen mit Saxophonen ausgestattet werden sollten.

1849 stellte Sax seine komplette Saxophonfamilie (mittlerweile bestehend aus 8 Saxophonen verschiedener Größe) auf der Pariser Industrieausstellung vor.

1846 beantragte er dann das Patent auf seine mittlerweile entstandenen Saxophone. Dieses wurde ihm zunächst für 15 Jahre genehmigt, wobei er es kurz vor Ablauf für weitere 5 Jahre verlängerte. Jedoch fanden sich schnell neidische Konkurrenten, die auf die Auflösung des Patentvertrags bestanden, denn sie behaupteten, Sax wäre nicht der alleinige Erfinder des Saxophons. Sax konnte sich durchsetzen, und so konnte ihm kein Gegner die Erfindung des Saxophons streitig machen.

1852 kämpfte er gegen seinen ersten Konkurs, schaffte es aber wieder hinaus zu kommen.

1854 konnte er Napoleon III. endgültig zur Verwendung seines Saxophons in den Militärkapellen überzeugen. Von nun an hatte das Saxophon dort einen festen Platz.

1855 wurden die wiederholten Anklagen gegen seinen Patentvertrag endgültig abgewiesen und er erhielt durch kaiserliches Dekret die französischen Bürgerrechte.

1857 wurde Adolphe Saxophon-Lehrer am Pariser Konservatorium. Mittlerweile war

er ein verhältnismäßiger wohlhabender und bekannter Mann.

1858 wurde er zum Direktor der Pariser Bühnenorchester berufen.

Sax wurde immer bekannter und erlangte immer mehr Ruhm. Er gab sein Geld, welches er jetzt im Überfluss besaß, mit vollen Händen aus.

Mit der Niederlage des französischen Militärs 1870 in der Schlacht von Sedan und der darauf folgenden schlechten wirtschaftlichen Lage wendete sich das Schicksal von Adolphe Sax. Seine Stelle am Konservatorium wurde gestrichen und es bestand plötzlich auch keine Nachfrage mehr nach seinen Saxophonen. Dadurch geriet er 1873 wieder einmal in finanzielle Schwierigkeiten, konnte sich aber wiederum knapp retten. Doch schon 1877 musste er endgültigen Konkurs anmelden. Seine Freunde waren weg, sein Geld ausgegeben und sein Ruhm war vergangen. Die letzten Reste seiner Werkstatt wurden versuchsweise versteigert, jedoch ohne Erfolg.

Am 7. Februar 1894 stirbt Adolphe Sax einsam und verarmt in Paris. Sein Sohn Adolphe Edouard Sax (1859 - 1945) übernahm die Werkstatt seines Vaters und setzte den Instrumentenbau fort bis er dann 1928 die Werkstatt "Adolphe Sax & Cie" Henri Selmer übergab, welcher heute einer der größten und erfolgreichsten Saxophonhersteller ist. Es erscheint nur ein kleiner Nachruf in einer Zeitung für Instrumentenbauer.

„Er galt zu Lebzeiten als polarisierende Persönlichkeit, welche viele Gegner aber auch viele Bewunderer hervor rief. Jahrzehntlang war er in Intrigen und Prozesse verwickelt, die er aus eigener Kraft aber auch mit Hilfe von Fürsprechern überstand. Von seinem Erfindungsreichtum und logischem Denken zeugen unter anderem ca. 30 Patente in verschiedenen Bereichen, überwiegend im Instrumentenbau aber auch beispielsweise Apparate der Medizin betreffend.

Am Ende hatte er die meisten seiner Förderer und Feinde überlebt. In einem öffentlichen Appell zur Darlegung seiner persönlichen Situation beklagt Sax 1887, dass er nur ...einige Stunden des Friedens in einem von Sorge verschlungenen Lebens erreichen konnte.“

Quelle: www.klaus-a-schneider.de/facharbeit/seiten/adolphe_sax.htm)

Erst nach dreißig Jahren nach seinem Tod begann der eigentliche Siegeszug seines sensationellen Instruments - mit dem Aufkommen des Jazz.

2.0 Das Saxophon

Das Saxophon gibt es in neun (das neunte kam dieses Jahrtausend dazu) verschiedenen Größen, jedoch werden am häufigsten das Sopran-, Alt-, Tenor- und Baritonsaxophon verwendet. Sie sind in ihrer Größe und Bauform unterschiedlich aber in den Grundzügen fast identisch. Sie umfassen alle einen identischen Fingersatz und alle einen gleichen notierten Tonumfang von 2 1/2 Oktaven. Dieser ist aber durch sog Flageolett - Töne erweiterbar. Der große Unterschied neben der Größe ist der Tonbereich. Es sind alle Saxophone in den verschiedensten Farben erhältlich. Die gebräuchlichsten sind jedoch mit Goldfarbe (Goldlack) überzogen bzw. versilbert oder schwarz vernickelt. Zur Verschönerung des Saxophons findet man häufig eine Gravur auf dem Schallbecher (siehe Foto; Foto von: www.holzblaeser.com). - *Die Saxophonkenner werden an der Gravur sofort erkennen, dass es sich hier auf dem Foto um ein Saxophon der Firma Henri Selmer handelt. Denn der Vogel, welcher zu erkennen ist, ist ein Markenzeichen der Firma Henri Selmer .*

2.1.1 Die verschiedenen Saxophone

➤ *Das Soprillo Saxophon:*

Das Soprillo ist das Baby der Saxophon Familie. Es ist erst dieses Jahrtausend 'geboren' worden. Es wird nur von der Firma Benedikt Eppelheim (Sitz in 81671

München; Friedenstraße 18a) hergestellt. Das Besondere eines Soprillos ist die obere Oktavklappe, welche im Mundstück mit eingebaut ist (siehe Foto; www.soprillo.com). Wie man durch das Foto vermuten könnte, wird man denken, dass die Oktavklappe durch wegziehen betätigt wird. Wenn das so wäre, wäre das Klappensystem des Saxophons 'manipuliert' worden, denn alle Löcher werden durch Klappen die 'weggehebelt' werden geöffnet oder geschlossen nicht durch 'wegziehen'. Jedoch habe ich herausgefunden, dass die obere Oktavklappe über eine kleine Feder gehalten wird und somit durch Drücken bzw. Loslassen auf und ab bewegt wird - nicht weggezogen wird.

Das Soprillo ist nur in gerader Form erhältlich. Die Schallröhre misst da gerade mal 30 cm; es ist also so lang wie ein ganz normales Schreibtischlineal.

Es ist in B gestimmt und hat einen klingenden Tonumfang von $as^1 - des^4$. Der Tonumfang kann jedoch auch durch spezielle Griffe oder nur durch Veränderung des Ansatzes erweitert werden (Top Tones).

Nur sehr gute Saxophonisten können sich an diesen Instrument heranwagen, da es sehr schwer zu intonieren ist. Ich glaube jedoch, dass auch die sehr guten Saxophonisten nicht alle Menschen mit diesem Instrument beglücken können, da es in Frequenzbereichen 'spazieren geht' die nicht für jedermanns Ohren geeignet sind.

Bekannte Soprillo Saxophonisten/Innen sind Randy Ernerick, Mandy Grezeszak und Jay Easton.(Track1 Eclogue, gespielt von Nigle Wood)

Dieses Instrument - so niedlich es auch ist - erfordert sehr lange Erfahrung und viel Übung.

(Beide Fotos von: www.soprillo.com)

➤ *Das Sopranino Saxophon:*

Das Sopranino Saxophon ist das zweit kleinste Saxophon der Familie mit ebenfalls sehr hoher Lage und somit auch vom Gewicht her recht leicht - dies sollte aber nicht heißen, dass ein Kind mit diesem Instrument das Saxophon spielen erlernen sollte. Dieses Instrument ist nur was für Profis und wird sehr selten gespielt, da es sehr schwierig ist es zu intonieren.

Das Sopranino Saxophon ist in zwei verschiedenen Stimmungen erhältlich und in

zwei verschiedenen Bauversionen - die Bauversion beeinflusst weder die Stimmung noch den Tonumfang. Es ist einmal in gerader Form, welche bevorzugt wird, erhältlich. Diese Form besteht wie alle Saxophone aus einem konischem Metallrohr, bei dem der Schalltrichter aber gerade nach unten verläuft. Die andere Form ist die gebogene, hier verläuft der Schalltrichter nicht in gerader Form, sondern er ist nach oben gebogen. Ebenso ist es in zwei Stimmungen erhältlich einmal in F, hier ist der notierte Tonumfang von e^1 bis g^3 und einmal in Es, hier ist der notierte Tonumfang von d^1 bis f^3 . (Foto von: www.jayeaston.com)

Der Münchner Sopransaxophonist Klaus Kreuzeder hat einige Stücke auf dem Sopranino gespielt. Außerdem wird es von dem 'Nuclear Whales Saxophone Orchestra' verwendet. Hier hat die große Ehre Kelly Hart Jenkins.

➤ *Das Sopran Saxophon*

Das Sopran Saxophon ähnelt am meisten dem Sopranino Saxophon. Es ist auch sehr leicht vom Gewicht her und in zwei verschiedenen Bauweisen erhältlich (Siehe Bauweisen Sopranino). Das Sopran ist ebenfalls schwer zu intonieren und nicht für einen Anfänger geeignet. Es ist entweder in C oder in B gestimmt. Klingender Tonumfang in C gestimmt von $b^0 - f^3$, klingender Tonumfang in B gestimmt von $a^0 - e^3$ (e^3).

Das Sopran Saxophon wird von den meisten Künstlern nicht als Hauptinstrument verwendet, meistens spielen diese es als Nebeninstrument neben einem anderem Saxophon wie zum Beispiel Dextor Gordon, welcher als Hauptinstrument Tenorsaxophon spielt. Es ist häufig in einer Big Band oder als Soloinstrument zu finden aber auch manchmal in einem Sinfonieorchester, jedoch findet man hier keine feste Anstellung als Sopransaxophonist. Durch die Seltenheit gibt es fast keine Sopransaxophon - Stimmen in Arrangements.

Obwohl es einen herrlichen Klang hat ist und bleibt es eine Seltenheit - für Profis bestimmt. (Foto von: www.musik-meisinger.de)

Einer der bekanntesten Sopransaxophonisten ist Kenny G (Track2, Remember). Er hatte unter anderem die Ehre neben seinen großen Erfolgen das Sopransaxophon für den Film "The Bodyguard" mit Whitney Houston und Kevin Costner auszupacken.

Weitere bekannte Sopranisten sind John Coltrane, Steve Lacy und Sidney Bechet.

➤ *Altsaxophon*

Das Altsaxophon ist in sämtlichen Stilrichtungen der Musik zu Hause. Durch seinen prägnanten Klang eignet es sich hervorragend zur Führung des Saxophonsatzes in einer Big Band. Es hat sich aber auch in einem Symphonischem Blasorchester gut bewährt. In der Jazz-Szene hatte es sich durch Charlie Parker einen sicheren Platz gesichert, ohne in Vergessenheit zu geraten. Für das Altsaxophon wurden mehr klassische Stücke geschrieben im Vergleich zu allen anderen Saxophonen.

Das Altsaxophon wird von vielen Herstellern auf dem Markt präsentiert - jeder hat

natürlich seine favorisierte Marke aus verschiedenen Gründen, aber am meisten wird nach dem Klang entschieden - und wird nur in gebogener Form gebaut. Es ist in zwei Stimmungen erhältlich einmal in F und einmal in Es, jedoch ist die Es - Stimmung die gebräuchlichere. Der klingende Tonumfang eines in F gestimmten Saxophon geht von e^0 bis b^2 und der eines in Es gestimmten von des bis as^2 . (Foto von: www.music-station.com)

Das Alt ist für einen Anfänger das geeignete Saxophon für den Einstieg, man kann sich dann immer noch überlegen, ob man ein anderes Saxophon auch noch lernen möchte. Jedoch ist das Alt am leichtesten richtig und ordentlich zu intonieren - aber auch dieses Instrument braucht viel Übung und Zeit.

Als Hörbeispiel zur Verwendung des Altsaxophons im klassischen Bereich ist "Das alte Schloss" aus Modest Mussorgskys 'Bilder einer Ausstellung' zu empfehlen. Zu den klassischen Solisten des Altsaxophon gehören zum Beispiel Donald Sinta und Fred Hamke.

Heute findet man es in allen Bereichen, mal mehr und mal weniger.

➤ *Das Tenorsaxophon*

Den Beinamen 'Vater des Tenorsaxophons' erhielt Coleman Hawkins schon während seiner Lebenszeit. Hawkins hat während Mitte der 1920er Jahre die Klangfarbe des Tenorsaxophons völlig umgekrempelt vom geschmeidig-süßlichen Klang hin zum rauen und heiserem Klang.

Das Tenorsaxophon ist am meisten in der Jazz-Szene verbreitet, in der es der Trompete mächtig Konkurrenz macht. Man findet es aber auch in anderen Stilrichtungen der Musik wie zum Beispiel in der Popmusik oder in der klassischen Musik.

Man kann den Sound des Tenors am meisten verändern, von einem aggressiven, brüllendem Löwen bis hin zu einem zartem, weichem, intimen Flüstern abends im Bett mit seinem Geliebten oder seiner Geliebten. Der Klang ist fetter, kräftiger, voller, sexiger als der eines Sopran- bzw. Altsaxophon. (Foto von: www.megamusicshop.com)

Das Tenorsaxophon ist genau wie das Alt nur in gebogener Form erhältlich. Es gibt es in zwei verschiedenen Stimmungen zu kaufen, einmal in C und einmal in B, während B die gebräuchlichere ist. Der klingende Tonumfang in C ist von B bis f^2 , der in B ist von As bis e^2 . Jedoch kann man ihn auch durch Top Tones nach oben hin erweitern.

Dem weichem sanftem Tenorklang kann man bei Ben Webster und Charles Llioyd lauschen. Dem aggressiverem, kräftigerem, muskulöserem Sound bei Bob Berg und John Coltrane. Ein weitere bekannter Tenorsaxophonist ist Dextor Gordon.(Track 9, Montmartre)

Insbesondere beim Spielen eines Tenorsaxophons - am liebsten das Tenorsaxophon von Selmer Paris Mark VII - kannst du dein Inneres nach außen kehren. Du kannst dir

alles von der Seele spielen. Du kannst alle Gefühlslagen wieder spiegeln und jeder wird dich verstehen ohne zu fragen. Egal ob du weinst, trauerst, enttäuscht oder wütend bist jeder wird wenn er dir lauscht sofort erkennen was du zum Ausdruck bringen willst und wie du dich gerade fühlst. Und danach wirst du sehn, dass es dir schon wesentlich besser geht als vor dem spielen. Du wirst erkennen, dass dir das Saxophon spielen eine Welt bietet die nur du gestalten kannst - in der du frei bist. Es bietet dir die Möglichkeit während dem Spielen deine eigentliche Welt zu verlassen und in eine neue Welt einzutauchen. Du kannst einfach mal alles vergessen und nur du selbst sein - ohne dir Gedanken zu machen. Einfach nur du selbst!!! (von Lea Gutberlet)

➤ Das Bariton Saxophon

Das Bariton Saxophon ist eines der größeren Saxophone und hat auch einiges an Gewicht. Es wird sehr selten als solistisches Instrument verwendet sondern eher als Begleitung. Durch seinen satten und warmen Klang spielt es eine wichtige Rolle als tragendes Element in der Big Band bzw. in einem Saxophonquartett. Man kann es in einem Saxophonquartett als Vater bezeichnen, der die Grundlagen zu Verfügung stellt, worauf dann aufgebaut wird (verschiedene Themen und Improvisationen werden auf dieser Grundlage gespielt).

Aber auch in einem Symphonieorchester ist es zu finden.

Manche Bariton Saxophone verfügen über eine tiefe A- Klappe. Es ist nur wie auf dem Foto - vom Bau her - zu kaufen. Man erhält es auch nur in einer Stimmung, in Es. Der klingende Tonumfang eines Baritons geht von (C) Des – a¹. Es klingt eine Oktave tiefer wie das Altsaxophon.(Foto von: www.music-station.com)

Der wohl bekannteste Baritonsaxophonist ist Gerry Mulligan. Weitere bekannte Baritonsaxophonisten sind zum Beispiel Lisa Simpson, Ronnie Cuber und Charles Davis.

➤ Das Bass Saxophon

Das Bass Saxophon ist das dritt tiefste Saxophon. Es hat keine solistische Verwendung und ist auch nicht in einem typischem Saxophonsatz einer Big Band zu finden. Aber immer häufiger findet man es in einem Saxophonquartett ein Beispiel hier für ist das Rascher Saxophonquartett. Im New Orleans Jazz fand es durch Adrian Rollini Verwendung. Hier hat das Bass Saxophon die Bass - Rolle übernommen.(Track 11; Donna Lee)

Es ist in zwei Stimmungen erhältlich einmal in B und einmal in C, wobei wieder einmal die B- Stimmung bevorzugt wird. Der Tonbereich eines in B gestimmten Bass - Saxophon geht von As₁ bis des¹, eines in C gestimmt von H₁ bis es¹.

Im heutigen Jazz stellt es Peter Brötzmann vor.

➤ Das Kontrabass Saxophon

Das Kontrabass Saxophon hat eine Standhöhe von 177 cm. Es hat große Tonlöcher für eine freie Tonansprache und damit auch einen großen Dynamikbereich. Ein präziser Rohrverlauf sorgt für eine einwandfreie, ordentliche Intonation. Durch die hydraulisch geformten Bögen wird das Spielen erleichtert. Ein Kontrabass Saxophon wird mit einem Baritonmundstück gespielt.

Es ist nur in einer Stimmung erhältlich, in Es. Der notierte Tonumfang geht von A bis fis, der klingende von C₁ bis a. (Track 12; That's a plenty)

Dieses Instrument wird nur sehr selten verwendet, daher wird es nur auf Bestellung angefertigt. (Quelle des Bildes: www.eppelsheim.com)

➤ Das Subkontrabass Saxophon

Das Subkontrabass Saxophon ist das tiefste Saxophon. Es wird nur in kleinen Stückzahlen produziert, meistens nach Wunsch. Es besitzt eine Schallröhre von 4,33m Länge. Es wird ausschließlich nur in der Tubax- Bauform hergestellt. Diese Bauform wurde von Benedikt Eppelsheim erfunden. Sie hat sich bewährt, denn man benötigt vergleichsweise einen geringen Luftverbrauch und hat zu dem noch eine sehr gute Intonation. Es wird mit einem Baritonmundstück gespielt.

Das Subkontrabass Saxophon ist in B gestimmt und hat einen Tonumfang von A₂ bis des.

2.1.2 Die verschiedenen Teile eines Saxophon

(Quelle des Bildes: www.saxophon.com)

Die Saxophone kann man in vier Einzelteile aufteilen

1. in das Rohrblatt (Blättchen)
2. in das Mundstück mit Blattschraube
3. in den S - Bogen
4. in den Korpus

Häufig wird zum Spielen ein Halsgurt verwendet (es gibt aber auch Rücken- oder Schultergurte), an welchem dann das Saxophon während des Spielens hängt. Dieser wird aber erst ab dem Altsaxophon verwendet, da das Gewicht der kleineren Saxophone noch nicht sehr groß ist (vergleichsweise zu den anderen). Für die Pausen gibt es für jedes Saxophon passend einen sog. Saxophonständer, in den man dann das Saxophon hineinstellen kann. Hier kann man es dann stehen lassen, jedoch sollte man schauen das es an einem geschütztem Platz steht, denn schnell ist ein Saxophon unachtsam und aus versehen umgestoßen - das freut nicht das Herz des Saxophons und auch nicht den Geldbeutel.

Nach dem Spielen sollte ein Saxophon sauber gemacht werden und gut in einem stabilem Koffer untergebracht werden, damit es geschützt ist. Hier sind die stabilen Koffer zu empfehlen und nicht die sog. Gigbags. Ab und zu braucht es auch ein 'Kosmetik Termin' vom Besitzer und einen "Inspektionstermin".

Ansonsten sind sie eigentlich pflegeleicht, jedoch brauchen sie auch Zuwendung und Liebe, welches durch üben und pflegen gewährleistet werden kann.

➤ *Das Blatt (Blättchen)*

Das Blättchen ist ein kleines, auf den ersten Blick, unscheinbares Ding. Jedoch gehört es zu den wichtigsten Bestandteilen eines coolen Saxophon-Sounds. Wenn wir sprechen oder singen vibrieren unsere Stimmbänder und erzeugen so den Klang unserer Stimme. Beim Saxophon vibriert das Blatt und erzeugt somit den Sound des Saxophons.

Jetzt ist die Frage, wo liegt der Unterschied?

Der große Unterschied ist, unsere Stimmbänder können wir nicht wegwerfen und gegen neue eintauschen - sie sind uns von Geburt an gegeben und begleiten uns ein Leben lang. Ein Blättchen können wir in unterschiedlichen Typen, Stärken und von verschiedenen Herstellern kaufen. Wenn sie nicht mehr funktionieren, werfen wir sie einfach weg.

Die Blättchen haben keine sehr lange Lebensdauer und sind schnell verschlissen - unsere Stimmbänder auch. Eine Sopransängerin beispielsweise, die viel Alkohol trinkt und raucht, wird leider merken müssen, dass sie damit ihre Stimmbänder beschädigt und nach einer gewissen Zeit die hohen Töne nicht mehr singen kann und sie dann in die Alt- Stimme rutschen muss.

Im großem und ganzem sind sie eigentlich sehr ähnlich - klein aber fein.

Sie sind von verschiedenen Herstellern zu kaufen. Es gibt zwei verschiedene Arten von Rohrblättern, ein Doppel- und Einfachrohrblätter. Zum Saxophonspielen benötigen wir ein Einfachrohrblatt (siehe Foto; Pocket- Info Saxophon von Hugo Pinksterboer). Die Doppelrohrblätter werden u.a. beim Spielen einer Oboe oder eines Fagottes verwendet.

Ein Einfachrohrblatt hat keine starke ausgeprägte Eigenfrequenz, dadurch wird die Schwingungsfrequenz (Tonhöhe) von der Luftsäule des Instruments bestimmt. Beim Saxophonspiel kann der Spieler die Luftsäule verändern, dadurch genügt ein einzelnes Rohrblatt zum Spielen in einem großem Tonbereich (3 Oktaven).

Die Rohrblätter werden aus einer Schilfrohrart (Schilfholz), nicht zu verwechseln mit Bambus, hergestellt. Diese Arten werden in Südfrankreich und Spanien angebaut.

Ein frisches Blättchen muss erst eingespielt werden - man sollte nicht kurz vor einem Auftritt oder einem Konzert ein neues Blättchen verwenden. Wenn dies aber der Fall sein sollte, da es kurz vorher kaputt gegangen ist, sollte man sich kurz die Zeit nehmen es anzuspielen damit man sich auf das Blättchen einstellen kann und sich an den Sound gewöhnen kann, denn jedes Blättchen erzeugt einen anderen Sound und lässt sich anders spielen, auch wenn es der gleiche Hersteller, die gleiche Stärke und die gleiche Packung ist. Das liegt daran, dass Holz ein Naturstoff ist, der - je nach äußerem Einfluss - verschieden wächst.

Die Lebensdauer eines Blattes hängt von der Verwendung ab, also wie oft benutze ich es zum spielen, wie gehe ich mit ihm um. Man kann sagen die Lebensdauer von einem Blatt liegt zwischen ein paar Tagen (im Extremfall) und ein paar Monaten bzw. bei wenig Nutzung ein Jahr (mit einem Jahr ist man schon bei einem extremen Fall, denn wer spielt ein gutes Blatt so wenig, dass es ein Jahr hält?).

An der Spitze ist das Blättchen sehr dünn, daher ist es hier am empfindlichsten, genau zu sagen 0,02 mm oder weniger dick. Es besteht aus unendlich, vielen, winzig, kleinen Röhren bzw. Fasern. Diese Röhren bzw. Fasern sind durch eine weiche Substanz dem Mark miteinander verbunden. Durch die Verwendung des Blattes wird das Mark mit der Zeit weicher und die Elastizität der Fasern geht dabei verloren. Daher spielt sich das Blatt ab und der Ton wird immer unsauberer. Außerdem löst der Speichel den natürlichen Klebstoff, der die einzelnen Holzfasern verbindet, mit der Zeit auf, so dass das Blatt instabil wird.

- Wenn ich mir eine neue Packung Blättchen kaufe spiele ich sie daheim immer alle kurz an und dann fange ich an, auszusortieren, nach den ersten paar Tönen entscheide ich ob mir der Klang gefällt oder nicht. Die die mir gar nicht gefallen lege ich zur Seite (als Notfallblättchen, wenn alle Stricke reißen), die die mich sofort überzeugen werden gekennzeichnet und wandern in mein Saxophon Koffer, damit ich sie immer griffbereit habe, und die bei denen ich unsicher bin kriegen eine zweite Chance und werden nochmals angespielt, diesmal länger (so lange bis ich mich entscheiden kann) bis ich weiß in welche Schublade sie kommen. Also kann es sein das ich immer mehrere in Gebrauch habe. Ab und zu kommt es auch auf meine Tagesform an welches Blatt mir heute dienen darf. Am traurigsten ist es, wenn dein Lieblingsblättchen kaputt geht oder abgespielt ist, denn fast jedes Lied verbinde ich mit einem bestimmten Sound, und somit auch mit einem bestimmtem Blättchen. Denn alle Blätter werden aus Naturprodukten hergestellt dadurch folgt, jedes Blättchen ist ein Individuum. -

Die Blätter werden in einer Skala von 1 bis 5 in Stärken eingeteilt. (1 ist das Leichteste, 5 das Stärkste) Dies hat aber nichts mit der Dicke eines Blattes zu tun (was man vielleicht vermuten könnte), sondern die leichteren Blätter sind aus einem

weicherem Schilfrohr hergestellt worden. Die meisten Hersteller gehen in halben Schritten (1; 1½; 2; 2½; usw.)

Jetzt ist die Frage, wo liegt der Unterschied?

Alle Saxophonisten sprechen von leichten und schweren Blättern. Dies hat was mit der Spielbarkeit zu tun. Blätter die sich leicht anspielen lassen sind die leichten, welche die sich schwer anspielen lassen, sind die schweren. Nach einiger Zeit intensivem Üben wird man merken das man mit den leichten Blättern der Stärke 1 bis 2 sich der eigene Saxophon Sound nicht mehr gut anhört, dies kann an einem zu leichtem Blatt liegen, oder man wird merken, dass die hohen Töne sich nicht mehr anspielen lassen, auch das liegt meistens an einem zu leichtem Blatt. Generell kann man sagen, dass leichte Blätter sehr viel leichter zu spielen sind, aber klanglich oft eher explosiv sind und wenig weich.

Alle Saxophon Blätter Hersteller ordnen ihre Blätter in die Skala ein, aber es gibt immer Abweichungen, z.B. kann es sein das ein Blatt der einen Hersteller in 2 eingeordnet ist aber härter ist wie eines einer anderen Firma welches ihres in 3 eingeordnet hat.

Zur Blatt Auswahl gehört auch ein Mundstück, denn ein Mundstück mit kleiner Öffnung benötigt ein schweres Blatt und umgekehrt.

Es gibt auch verschiedene Stile:

- a) den Französischen Schnitt
- b) den Amerikanischen Schnitt

Den französischen Schnitt benutzen am meisten die klassischen Saxophonisten. Diese Blätter haben vergleichsweise eine dünne Spitze und ein etwas dickeres Herz.

Mit dem amerikanischen Schnitt bezeichnete Blätter haben eine dickere Spitze und ein bisschen weniger Herz.

Zum Schluss gibt es noch das sog. French File.(Foto aus Pocket- Info von Hugo Pinksterboer) Dies sind Blätter, bei denen ist ein wenig von der Rinde unter der halbmondförmigen Krümmung des Ausstichs weggefeilt- oder geschliffen worden hängt nicht vom Schnitt ab).Die French File Blätter sprechen leichter an und klingen ein wenig heller und offener. Sie sind für den Anfänger gut geeignet aber mit ihnen kann man auch einen Sound ausgleichen. Wie zum Beispiel wenn man ein Mundstück hat, welches einen übermäßigen dunklen Sound erzeugt der bei einem Lied nicht erwünscht ist.

Selbstverständlich kann man die Blätter auch selber bearbeiten. Um dieses Kapitel ausführlich behandeln zu wollen, müsste man eine ganze Arbeit darüber verfassen.

Da ich der Meinung bin, dass Bearbeiten von Blättern sollten nur Fachmänner machen, bzw. Saxophon Profis spare ich mir, diesen Teil zu erläutern.

Es gibt heutzutage so viele verschiedene Hersteller, welche die Blätter auch schon für verschiedene Stilrichtungen herstellen, das es reichen sollte für den „normalen Menschen“, sie zu spielen, ohne sie erst bearbeiten zu müssen.

Wer nicht mit seinem Blatt zufrieden ist, sollte sich mal einen ganzen Tag frei nehmen und sich dann in einem Fachhandel beraten lassen (mit seinem eigenem Saxophon, also nicht vergessen, es mitzunehmen). Hier hat man dann die Möglichkeit verschiedene Blätter auszuprobieren. Jedoch sollte man sich vorher im klaren sein, welche Stilrichtung man spielen möchte. Denn für jede Stilrichtung gibt es viele verschiedene Mundstücke und viele verschiedene Blätter, die man wählen kann.

Man sollte auch einen gut gefüllten Geldbeutel mitnehmen, denn die ganze Sache ist nicht gerade billig, wenn man hinterher ein gutes Resultat haben möchte. (Die Musiker wissen, wovon ich spreche.....).

- *Blätter Herstellung*

Die Blätter werden aus *Arundo Donax* geschnitten, ein mit dem Bambus verwandten Rohr. Es wächst in langen, hohlen Stielen. Der Großteil davon kommt aus der Region Var (Südfrankreich), aber man findet es auch in anderen Mittelmeerländern wie auch in Südamerika und Kalifornien. Der gleichmäßigste Wuchs entsteht, wenn das *Arundo Donax* nicht mehr als drei Kilometer vom Meer entfernt wächst.

Sobald die Pflanzen zwei bis drei Jahre alt sind und eine Höhe von sieben bis acht Metern erreicht haben, können sie geerntet werden. Zwischen Ernte und Herstellung verstreicht eine beträchtliche Zeitspanne. Das Rohr muss noch ein paar Jahre gelagert werden, bevor aus ihm Saxophonblätter hergestellt werden.

Nach der Lagerung werden die Rohre nach ihrem Umfang sortiert und der Länge nach in vier Stücke geschnitten. Dann folgen zahlreiche Arbeitsschritte bis zum perfektem Blatt. Blätter werden mit einer Genauigkeit von einem hundertstel Millimeter geschnitten. Der letzte Schritt für jedes Blatt ist das Aussortieren nach Stärke. Die Stärke eines Blattes basiert nicht nach ihrer Dicke, sondern ihrer Härte. Die Härte wird mit Hilfe sehr einfachen Handmaschinen ermittelt, die die Spitze des Blattes ein wenig biegen und auf diese Weise den Widerstand des Rohrs messen.

➤ *Das Mundstück mit Blattschraube*

Das Mundstück gehört zu den wichtigsten Teilen eines Saxophon. Bei ihm beginnt alles, aber man benötigt dazu noch ein Blättchen und eine Blattschraube. (Foto aus: Pocket- Info Saxophon von Hugo Pinksterboer) Im Grunde würde das schon reichen um komplette Lieder zu spielen. Denn man kann alles mit dem Ansatz machen. Es würde vielleicht nicht so schön klingen, aber es funktioniert. Wer neugierig geworden ist sollte es mal ausprobieren, aber nicht gleich den Kopf in den Sand stecken, auch dies fordert 100% Konzentration, und viel Übung. Dazu schult man auch noch sein Gehöhr und der Ansatz muss mehr arbeiten. Am Ende macht es Spaß und ist witzig wenn man es mit mehreren macht, denn es hört sich einfach nur lustig an.

Ein Mundstück muss passen, wie ein paar Schuhe. (Man kann nicht einen Leichtathletik-Wettkampf gewinnen, wenn die Schuhe nicht passen.) So ist es auch beim Saxophonspielen. Das richtige Mundstück hängt von der Technik ab, vom Ansatz, von der Form des Mundes, von der Lage der Zähne und von dem gewünschtem Sound.

Mundstücke gibt es von verschiedenen Herstellern, in verschiedenen Formen, Materialien und Abmessungen. Jedes Mundstück klingt anders und ist für eine andere Stilrichtung gedacht. Also wieder mal ein Individuum.

- Die Tonkammer hat ein Fenster, das vom Blatt bedeckt wird. Die Ränder oder Kanten des Fensters werden als Schenkel bezeichnet.
- Der Tisch (oder die Auflage) ist der flache Teil, an dem das Blatt auf dem Mundstück befestigt wird.
- Der Abstand zwischen der Spitze des Blattes und der Spitze des Mundstückes heißt Öffnung.
- Der Bereich, in dem sich das Mundstück vom Blatt weg biegt, heißt Bahn.
- Die Kammerrücken-wand (Baffle) ist die obere Seite der Kammer.

(Text und Bild aus Saxophon Pocket- Info; Hugo

Pinksterboer)

Die wichtigsten Variablen die für einen guten Sound und für die Spielbarkeit des Mundstückes zuständig sind, sind die Öffnung, die Bahnlänge, die Form der Kammerrückenwand und die Größe der Kammer.

Man spricht von offenen und geschlossnen Mundstücken, dies bezeichnet den Abstand zwischen Mundstück und Blatt (wie groß er ist).

Ein Mundstück mit einer größeren Öffnung erzeugt größeren, muskulöseren Sound mit mehr Fülle. (Es hört sich voller und kräftiger an.) Die offenen Mundstücke erzeugen eine größere Lautstärke daher ist es schwieriger, mit ihnen leise Töne zuzuspielen (aber es geht und selbst die leisen Töne hören sich voller und kräftiger an). Jedoch sind sie schwieriger zu spielen als ein geschlossenes. Durch den kräftigeren Sound eignen sich diese Mundstücke sehr gut für den Jazz, Rock und Pop. Sie werden meistens mit weicheren Blättern gespielt. Aber man darf nicht die Profis vergessen, denn sehr viele professionelle Jazz- und Rockmusiker, welche Saxophon spielen, verwenden ein offenes Mundstück mit hartem Blatt, um so die vollsten und kräftigsten Töne aus ihrem Saxophon zu locken.

Mundstücke mit einer kleineren Öffnung erzeugen einen kleineren, dünneren, engeren Ton. Sie werden häufig für die klassische Musik, Symphonische Blasorchester und Marschkapellen verwendet. Mit ihnen lassen sich die leisen Töne leichter spielen, jedoch hören die sich auch nicht so voll an. Ein geschlossenes Mundstück wird meistens mit einem härterem Blatt gespielt.

Die meisten Mundstücke werden aus Metall oder Kautschuk hergestellt (auch Ebonit genannt). Die Metallmundstücke findet man häufig auf Bühnen, denn sie erzeugen einen schärferen und lauterer Sound. Es gibt jedoch auch Kautschukmundstücke, die scharf klingen und Metallmundstücke, die weich klingen.

Manche Mundstücke werden aus Plastik hergestellt. Sie sind die billigsten. Ihre Klangfarbe ist nicht die schönste deswegen nicht gerade zu empfehlen.

Es gibt aber auch Hersteller die Mundstücke aus einer Mischung aus Graphit und anderen Materialien, Glas oder Holz herstellen.

Auf den Mundstücken befindet sich meistens eine Bissplatte aus Kautschuk die das vibrieren beim spielen abfangen soll, welches die oberen Zähne spüren. Die Bissplatte muss ab und zu ausgetauscht werden, denn die Abdrücke der oberen Zähne durchbohren sie irgendwann.

Mundstücke werden, genauso wie die Blättchen, in Tabellen eingeordnet. Dies zu erklären wäre ziemlich kompliziert, denn es gibt verschiedene Einheiten und Größen.

Und fast jeder Hersteller hat seine eigene. Deshalb ist es auch schwierig, Mundstücke verschiedener Hersteller miteinander an Hand von Tabellen zu vergleichen.

Die Wahl eines Mundstückes ist sehr schwierig. Am Anfang tut man sich am leichtesten, ein Mundstück mit kleiner bis mittleren Öffnung zu wählen und dazu ein entsprechendes Blatt. Das richtige Mundstück ist eine Philosophie für sich.

Es gibt sie in sehr verschiedenen Varianten und unterscheiden sich manchmal sehr und manchmal nur winzig. Viele Saxophonisten haben mehrere Mundstücke, da sie mit jedem Mundstück einen anderen Sound erzeugen. Oft werden die Mundstücke auch während eines Konzertes gewechselt, weil man bei dem einem Lied diesen Sound braucht während der bei einem anderem fehlt am Platz ist.

Um alles sehr ausführlich erklären zu wollen, würde dieses Thema den Rahmen sprengen. Am besten ist es, man geht in einen Fachhandel und lässt sich explizit beraten. Dies ist am sinnvollstem. Aber auch das ist eine kostspielige Angelegenheit.

- *Mundstückherstellung*

Mundstücke werden entweder gegossen oder entstehen aus massiven Materialblöcken, die mit Hilfe von Drechslern und Fräsen ihre grundlegende Form erhalten. Für die Endjustierung der Bahn werden häufig Diamantschneider mit einer Toleranz von Tausendsteln eines Millimeters verwendet. Oft entsteht die Bahn aber auch in Handarbeit. Die billigsten Plastikmundstücke werden durch Gießen von Plastik in eine Form hergestellt, so dass die grundlegende Form in einem Arbeitsgang entsteht. Die Bahn wird maschinell gezogen.

- *Die Blattschraube*

Gute Blattschrauben lassen das Blatt freier vibrieren, daher wird ein besserer Sound und eine schnellere Ansprache erzeugt.

Die Blattschraube muss das Blättchen auf dem Mundstück sehr gut fixieren, denn wenn sie schlecht sitzt kann das Blättchen verrutschen oder das Mundstück wird nicht richtig abgesiegelt, und dann kann auch kein schöner Klang erzeugt werden. Heute gibt es das Mundstück meistens nur mit einer passenden Blattschraube zu kaufen. Sollte man aber aus irgendeinem Grund eine Blattschraube einzeln kaufen, ist darauf zu achten, dass die Blattschraube exakt zu dem Mundstück passt.

Die meisten Blattschrauben sind aus Metallschrauben bzw. aus einem weichem Material (Leder) (siehe Abbildung; Pocket- Info, siehe Quellenverzeichnis). Sie werden durch ein oder zwei Schrauben festgezogen.

Für den alltäglichen Gebrauch wird eine normale Blattschraube ausreichen. Es gibt aber natürlich auch Hersteller die spezielle Blattschrauben herstellen. Sie zielen entweder auf einen etwas leiseren Sound oder auf einen viel lautereren Sound. Es gibt sie für jede Stilrichtung (Klassik, Funk, Jazz, usw.)

Wenn man sich etwas mit diesem Thema beschäftigt und Vergleiche zu anderen Instrumenten herstellt wie z.B. der Klarinette, die dem Saxophon sehr ähnlich ist wird

man vielleicht auf die Frage stoßen: *Warum benutzen Saxophonisten Blattschrauben und die Klarinetten wickeln Fäden?*

Früher gab es für die Klarinetten nur Blattschrauben aus Metall. Durch diese Metallschrauben hörte sich der Klarinetten Klang nicht sonderlich gut an, daher haben die Klarinetten angefangen zu experimentieren und sind dabei auf das Wickeln von Fäden gekommen. Durch das Wickeln können sie ihrem Instrument einen volleren, schöner klingenden Ton entlocken. Es gibt auch für die Klarinetten Blattschrauben aus weicherem Material, daher sind einige vom Wickeln wieder abgekommen und benutzen wie die Saxophonisten Blattschrauben.

➤ *Der S- Bogen*

Der S- Bogen gehört zu den wichtigsten Teilen eines Saxophons, um einen guten Sound hervor zuholen. Ein schlechter S- Bogen kann sogar das beste Saxophon in ein Stück Müll verwandeln. Jedoch umgekehrt kann ein guter S-Bogen ein mittelmäßiges Saxophon im Klang um einiges verbessern.

Die Frage ist jetzt, woran erkenne ich einen guten bzw. einen schlechten S-Bogen? Ein schlechter S-Bogen erzeugt einen matten Sound und sorgt dafür, dass manche Töne schwer bzw. gar nicht spielbar sind.(Foto: www.saxer.org) Hinzukommend erschwert er eine sauber Intonation. Von einem S-Bogen mit einer Delle kann man auch die Finger lassen. Ein guter S-Bogen verbessert den Sound und lässt ihn voller und satter werden, vor allem erleichtert er eine saubere Intonation und eine leichtere Ansprache der Töne.

Heute werden die meisten Saxophone mit einem S-Bogen geliefert, der dazu passt, also speziell für dieses Saxophon gemacht wurde. Sie sind meistens der Qualität des dazugehörigen Saxophons entsprechend.

Die Länge eines S- Bogen variiert mit der Größe des jeweiligen Saxophons. Das bedeutet, dass ein Sopran Saxophon einen kleineren S- Bogen hat als ein Bariton - Saxophon. Jedoch variieren die Längen der S- Bögen nicht innerhalb einer Größe eines Saxophons (also alle S- Bögen eines Soprans sind gleich lang usw.) Trotzdem gibt es die Möglichkeit die S-Bögen auszutauschen, denn sie gibt es auch in verschiedenen Farben und aus verschiedenen Materialien. Es ist auch selbstverständlich, dass ein Vollsilber- S-Bogen bzw. ein Vollgoldener- S-Bogen einen deutlich bessere Sounds erzeugen als ein versilberter oder ein vergoldeter S-Bogen. Sie sind von der Qualität her besser, aber auch von der Preislage höher.

Für den normal Gebrauch ist der mitgelieferte S-Bogen völlig ausreichend. Wer aber dennoch experimentieren will oder mit seinem Sound nicht zufrieden ist, sollte sich in einem Fachhandel beraten lassen. Man sollte auch bedenken, dass man eventuell ein neues Mundstück für einen neuen S-Bogen benötigt.

➤ *Der Korpus*

Der Korpus ist die Röhre, in welcher durch Hineinblasen in das Mundstück eine schwingende Luftsäule erzeugt wird, wodurch dann ein Ton entsteht. Er ist der Resonanzkörper des Saxophons. (Foto www.saxer.org) Je nach Instrumententyp ist die Rohrlänge verschieden. Durch Tonlöcher und Klappen können die Töne verändert werden bzw. durch Oktavklappen und Überblasen die Frequenz vervielfacht werden. Heutzutage wird der Korpus ausschließlich aus Metall hergestellt. Hierbei wird am meisten Messing verwendet. Manchmal auch Kupfer und Silber. Für eine kurze Zeit wurde auch Kunststoff verwendet, dies erwies sich aber als nicht so günstig. (Foto: zerlegtes Saxophon; nur der Korpus ohne Klappen; Grundgerüst)




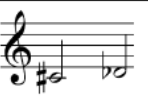

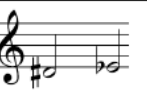
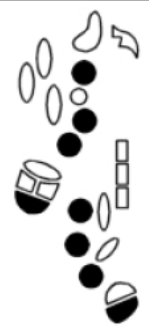
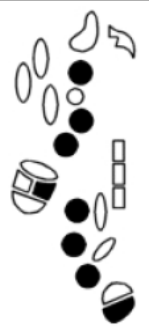
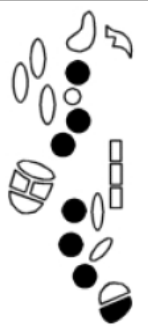
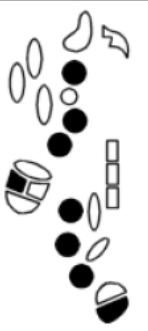
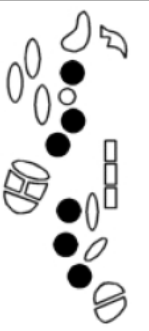
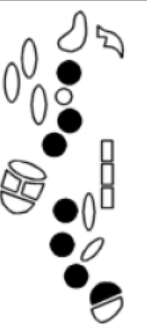




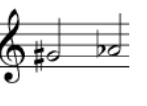
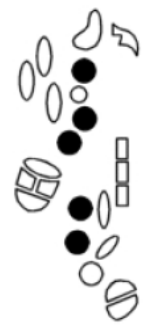
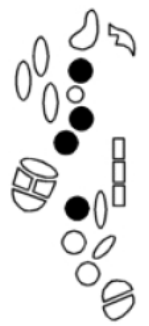
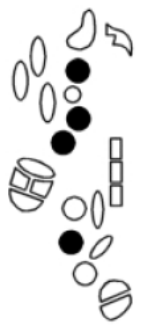
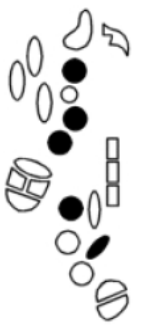


➤ *Das Klappensystem*

Das Klappensystem beinhaltet Klappen, Achsen, Federn und Polster. Über viele Jahre hinweg wurden in diesem Bereich viele Fortschritte gemacht, und ständig wird das Klappensystem im Sinne des Spielers erweitert und verbessert. Die Mechanik ist wesentlich geschmeidiger geworden und es fühlt sich natürlicher an. Zudem hat man verstellbare Seitenklappen eingefügt. Das allererste Saxophon hatte neunzehn Klappen, jedoch kamen mit den Jahren immer mehr Klappen hinzu oder verschwanden wieder. Die heutigen modernen Saxophone haben 24 oder 25 Klappen, wobei die 25. die Hoch- F#- Klappe ist. Es gibt jedoch Ausnahmen und Spezialanfertigungen.

Mit Hilfe der Klappen werden die Tonlöcher geschlossen. Es befindet sich in der Klappe selber sog. Polster, die meistens aus Leder sind, welche die Tonlöcher abdichten. Nur durch eine vollständige Abdichtung der Tonlöcher können reine Töne erzeugt werden. Daher müssen sie des öfteren überprüft werden. Sehr klein aber wichtig sind Filze und Korke zwischen den einzelnen Klappenverbindungen. Sie verhindern Kratzer, wenn einzelne Klappenverbindungen aufeinander treffen im Lack und sie sind für den richtigen Abstand zuständig und sorgen dafür, dass die Klappengeräusche nicht zu laut sind. Das ganze Klappensystem ist eine sehr komplizierte Sache und sie muss 100% richtig eingestellt sein, um einen guten und sauberen Klang erzeugen zu können. Kleine Schrauben und Federn können leicht verrutschen, deshalb sollte jährlich- je nach Beanspruchung des Instrumentes - eine Wartung von einem Fachmann vorgenommen werden.

2.2 Griffabelle

(Grifftabelle aus: www.memleb.de)

					
ais = b	h = ces	his = c'	cis' = des'	d'	dis' = es'
					
					
e'	eis' = f'	fis' = ges'		g'	gis' = as'
					

a'	ais' = b'	h' = ces''	his' = c''	cis'' = des''

d''	dis'' = es''	e''	eis'' = f''	fis'' = ges''


g''	gis'' = as''	a''	ais'' = b''	h'' = ces'''

his'' = c''	cis''' = des'''	d'''	dis''' = es'''	e'''	

eis''' = f'''		fis''' = ges'''	

➤ Flageolett- Griffabelle

Flageolett- Töne sind die Töne, die auf dem Saxophon nicht mehr normal spielbar sind. Man benötigt sehr viel Übung um sich an diese Töne heranzuwagen. Es gibt keinen festen Griff für jeden Flageolett- Ton. Man muss verschiedene Griffe ausprobieren bis man den richtigen für sich gefunden hat. Flageolett- Töne werden auch als Top Tones oder Obertöne bezeichnet. (Griffabelle: www.memleb.de)

 8					
g'''					



gis''' = as'''

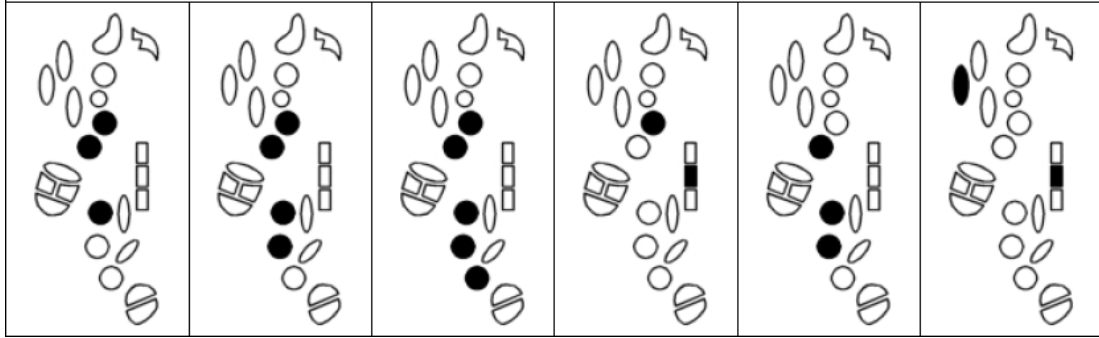


a'''

--	--	--	--	--



ais''' = b'''



3.0 Entstehung des Tones

- Um Töne zu erzeugen, müssen Gegenstände in schnelle Schwingungen versetzt werden. Das geschieht zum Beispiel durch Anblasen (Blockflöte), Zupfen (Gitarre) oder Anschlagen (Stimmgabel, Schlaginstrumente).

Um die Entstehung eines Tones auf die Entstehung des Saxophontones zu übertragen, muss man ein grundlegendes Verständnis dafür haben, wie ein Ton überhaupt entsteht und was ein Ton überhaupt ist.

Ganz grundsätzlich ist ein Ton Schall, d.h. in Luft versetzte Schwingungen. Musikinstrumente, Lautsprecher, Maschinen können Schall erzeugen. Beim Sprechen entsteht auch Schall. Wir nehmen alle diese Eindrücke mit unseren Ohren wahr. Daher kann man sagen, alles, was man hören kann, ist Schall. Schallquellen sind Gegenstände, die Schall erzeugen oder mit denen sich Schall erzeugen lässt. Körper, die Schall aufnehmen, nennt man Schallempfänger, z.B.: unserer Ohren. Die Entstehung von Schall ist mit der Hin- und Herbewegung eines Körpers verbunden. Diese Hin- und Herbewegung bezeichnet man als Schwingungen (legt man beim Sprechen die Hand an den Kehlkopf, so kann man die Worte nicht nur hören, sondern auch ein Vibrieren in der Kehle fühlen). (Bild aus Lehrbuch Impulse I; siehe Quellenverzeichnis) Mit Hilfsmitteln kann man die Schwingungen sichtbar machen (Versuch angeschlagene Stimmgabel über Rußplatte ziehen). Die Linie, welche dabei sichtbar wird, nennt man Schwingungskurve. Daher kann man sagen, die Schwingungskurve gibt die Lage des schwingenden Körpers in Abhängigkeit von der Zeit wieder. Die Lage des nicht schwingenden, ruhenden Körper nennt man Ruhelage. Ein schwingender Körper bewegt sich immer abwechselnd von der Ruhelage aus in die eine und anschließend in die andere Richtung. Die maximale Auslenkung von der Ruhelage bis zum jeweiligen Umkehrpunkt bezeichnet man als Amplitude. Diese Hin- und Herbewegung wiederholt sich ständig in gleichen Zeitabständen. Eine Periode ist eine vollständige Hin- und Herbewegung eines schwingenden Körpers. Die Zeit die ein Körper hierfür benötigt nennt man Periodendauer. Die Frequenz ist die Anzahl der Perioden, die der schwingende Körper in einer Sekunde durchläuft. Die Einheit Frequenz f wird zu Ehren von Heinrich Hertz (1855- 1894) mit Hz (Hertz) bezeichnet. $1000Hz = 1 kHz$ (Kiloherztz). Das a_1 , auf dem das Orchester einstimmt hat z.B. üblicherweise $442 Hz$.

Ton, Geräusch, Klang und Knall lassen sich je nach Schwingungsbild einteilen. Bei gleichmäßigen Schwingungen spricht man von reinen Tönen. Durch viele verschiedene Schwingungen mit unterschiedlichen Periodendauern und Amplituden entsteht ein Geräusch. Bei einem Knall schwingt die Schallquelle nur kurz, aber dafür heftig. Das Interessante (für meine Arbeit) ist, dass man Instrumente an ihrer Klangfarbe erkennt. So unterscheidet sich der Ton a - von verschiedenen Instrumenten erzeugt - in seinem Schwingungsbild. Man bezeichnet einen Klang als von höheren Tönen überlagerten Grundton. Gerade in dieser Vielfalt von Klängen liegt der Reiz der Musik.

Ein zum schwingen gebrachter und dann sich selbst überlassener Körper schwingt für ihn typische Frequenz weiter. Diese Frequenz bezeichnet man als Eigenfrequenz.

Wird ein Körper mit seiner Eigenfrequenz zum Schwingen angeregt, so ist die Amplitude am größten und man spricht von Resonanz. Schwingungen können von einem Körper auf einen anderen übertragen werden, dann spricht man von Mitschwingung. (Spielt man Saxophon in einem Raum in dem auch ein Schlagzeug steht, werden die Schwingungen des Saxophon über die Luft auf das Schlagzeug übertragen und dieses beginnt mitzuschwingen, sichtbar wenn an der Snare die Drähte - Snareteppich - anliegen, welche in Mitschwingung versetzt werden und dann zurück auf das Resonanzfell schlagen, dann entsteht der typische Snare Klang, jedoch gedämpfter.) Mit Hilfe von sog. Resonanzkörpern, die zum Mitschwingen gezwungen werden, kann man Töne verstärken, sie klingen dann lauter. Jedoch sollen diese Resonanzkörper alle Töne gleichmäßig verstärken. Man muss auch noch auf die Eigenfrequenz des Klangkörpers achten. Diese Frequenz muss jedoch höher oder tiefer liegen als die Frequenzen aller Töne, die auf dem Instrument gespielt werden können. Wenn die Eigenfrequenz in dem Bereich der Frequenz der spielbaren Töne liegen würde, würde folgendes passieren: Der Musiker spielt den Ton, dessen Frequenz mit der Eigenfrequenz des Klangkörpers übereinstimmt. Durch Resonanz würde dieser eine Ton, dessen Frequenz mit der Eigenfrequenz des Klangkörpers übereinstimmt, plötzlich viel lauter als alle anderen Töne klingen, was beim Musizieren störend wäre. Daher existieren Resonanzkörper meist nur in komplizierten Bauweisen.

Wie können wir jetzt die Töne mit unserem Ohr hören? Unser Ohr dient als Schallempfänger. Der Schall, also die in Schwingungen versetzte Luft, wird von der Ohrmuschel wie von einem Trichter aufgefangen und von dort aus durch den Gehörgang zum Trommelfell weitergeleitet. Das Trommelfell wird durch die Schwingungen zum Mitschwingen angeregt. Die mit ihm verbundenen Gehörknöchelchen (Hammer, Amboss und Steigbügel) wirken wie ein Hebelsystem und übertragen die Schwingungen auf ein dünnes Häutchen in der Wand des Innenohrs, das ovale Fenster.

Hinter dem ovalen Fenster befindet sich unsere Gehörflüssigkeit, die die Schwingungen dann auf den Schneckengang und die dort auf einer Membran befindlichen 20 000 Sinneszellen überträgt. Jede Sinneszellen reagiert nur auf eine bestimmte Frequenz, daher werden für verschiedene Frequenzen unterschiedliche Sinneszellen angeregt. (Bild aus Lehrbuch Impulse I; siehe Quellenverzeichnis) So können die Nervensignale über den Gehörnerv an das Gehirn weiter geleitet und verarbeitet werden. Unser Ohr kann Schall Frequenzen zwischen 16hz und 20 000 hz wahrnehmen. Im Laufe des Lebens sinkt die obere Hörgrenze etwa jedes Lebensjahrzehnt infolge der nachlassende Elastizität des Trommelfells um ca. 2000 hz.

Das ganze Grundwissen übertragen wir nun auf die Entstehung des Tones von einem Saxophon. Wir blasen in das Mundstück mit einfachem Rohrblatt befestigt durch die Blattschraube welches, auf dem S- Bogen steckt, der mit dem Korpus verbunden ist. Und wir können einen Ton hören, der entsteht.

Beim Hineinblasen wird durch unsere Luft das Rohrblatt in Schwingung versetzt. Diese Rohrblätter haben keine sehr ausgeprägte Eigenfrequenz, sondern die Schwingungsfrequenz (Tonhöhe) wird von der Luftsäule im Instrument selber bestimmt. Diese Luftsäule ist durch den Spieler veränderbar. Das angeregte schwingende Rohrblatt versetzt nun die Luft im S- Bogen in gezwungene Mitschwingung. Diese schwingende Luftsäule wandert dann durch den Korpus, der denn Resonanzkörper bildet und die Töne in ihrer Lautstärke verstärkt. Die Luftsäule

im Inneren des Korpus ist der eigentliche Klangerzeuger. Von der Länge, der Dicke und dem Luftdruck der Luftsäule hängt die erzeugte Tonhöhe ab. Diese kann durch die verschiedenen Röhrenlängen, Tonlöcher, Klappen, Überblasen (Frequenz wird hierdurch vervielfacht) und verschiedenen Spieltechniken verändert werden, und somit auch der entstehende Ton.

Das Überblasen wird durch kleine Seitenlöcher (Überblas-, Oktavlöcher) im Instrument erleichtert bzw. ermöglicht. Diese Öffnungen sind jedoch zu klein, um die schwingende Luftsäule abzuschneiden und so eine Änderung der Tonhöhe zu bewirken. Ihre Aufgabe ist es, die schwingende Luftsäule durch Kontakt mit der umgebenden Luft zu „stören“ und eine Knotenbildung der Welle an dieser Stelle zu veranlassen, wodurch sich die Zahl der Schwingungsknoten im Instrument verdoppelt und die Oktave des Grundtones erklingt. (Überblasen kann aber auch durch Veränderung des Ansatzes funktionieren, d.h. es würde auch ohne die Oktavklappen funktionieren, jedoch benötigt man hierfür viel Übung und ein gutes Gehör damit die Töne dann auch letztendlich intonationsmäßig stimmen.)

Durch das Schließen der verschiedenen Klappen, erhalte ich verschiedene Töne. Je mehr Klappen ich schließe, desto tiefer werden die Töne. (Genau das gleiche Prinzip wie bei der Blockflöte oder bei der Pfeifenlänge der Orgel).

4.0 Vintage- Saxophone

-

Oldtimer-Saxophone

Gute Vintage- Saxophone gebaut in den oder noch vor den sechziger Jahren, sind die Oldtimer der Saxophone und eine Geldanlage. Die Guten unter ihnen sind sehr schwer zu bekommen, denn wenn man im Besitz eines dieser Saxophone ist gibt man sie

eigentlich nicht mehr aus den eigenen Händen. Ihr Wert steigt fast jährlich, wenn sie noch gut erhalten sind, und vor allem original müssen sie sein.

Viele professionelle Saxophonmusiker bevorzugen ältere Instrumente, denn diese haben einen dunkleren fetteren Sound als die heutigen Saxophone und besitzen einen größeren Dynamikbereich. Jedoch sind sie anfälliger in der Mechanik und mit ihnen muss vorsichtiger umgegangen werden, denn so leicht sind sie nicht zu reparieren, wenn sie überhaupt noch reparierbar sind. Da sie noch von Hand hergestellt wurden, sind die Unterschiede viel größer als von heutigen Saxophone in Bezug auf den Sound, also jedes Vintage- Saxophon ist ein wirkliches Juwel - wenn sie noch einwandfrei spielbar sind und einen guten Sound hervorbringen. (Da gibt es noch große Unterschiede, denn es gibt auch schlechte unter ihnen).

Die Oldtimer sind kontrollierbarer als neue, manipulierbarer. Sowohl in Bezug auf den Ton und die Art, wie sie klingen und sich anfühlen. Sie sind bekannt für ihre Intonationsprobleme und sie erfordern ein bessere Kontrolle über den Luftstrom. Beherrscht man dies aber, sind sie wirkliche Prachtstücke.

Bei manchen dieser Oldtimer ist die Mechanik etwas schwieriger, - da kann man aber drüber hinweg sehen. Teilweise haben sie noch andere Klappen, die den neueren Saxophonen fehlen, oder die Neuen haben Klappen die den Oldtimer fehlen. Z.B.: Die Gis- Triller- Klappe oder die Spezialklappe für den Triller von D nach Dis (Oldtimer) und manchen Oldtimern fehlt die Hoch F#- Klappe.

Mein Favorit unter den Antiken- Saxophonen sind die Saxophone der Marke Selmer. Sie haben einen eigenen Klang der mich jedes Mal aufs neue fasziniert und eine Gänsehaut bekommen lässt. Die berühmtesten alten Selmer sind das Super Action und das Balanced Action. Im Vergleich zu den amerikanischen Saxophonen aus dieser Zeit ist ihr Klappenmechanismus ziemlich modern. Das berühmteste Saxophon aller Zeiten ist wahrscheinlich das Mark VI (Baujahr 1954), von denen die besten in den fünfziger Jahren gebaut worden sind. Mittlerweile zahlt man für so eins gerne dreitausend Euro und mehr. Die Tendenz dieser Saxophone vom Preis her ist steigend. Jedoch sind auch die anderen Oldtimer von Selmer, z.B.: Mark VII (Baujahr 1974) zu empfehlen. Viele Saxophonisten sind lange auf der Suche nach so einem Saxophon bis sie es schließlich gefunden haben.

Es gibt natürlich auch einen Markt für Vintage- Mundstücke. Bei diesen Mundstücken muss man sehr vorsichtig sein, denn diese Auswahl ist noch mal schwieriger. Sie werden am meisten von Musikern gesucht die Vorliebe zum älteren, traditionelleren Sound haben. Otto Link Mundstücke aus den fünfziger Jahren haben mittlerweile einen Wert von mindestens 350 Euro, ebenso wie Dukoff Mundstücke aus den Vierzigern, wie sie Charlie Parker verwendete. Man muss sie jedoch mit Bedacht kaufen.

5.0 Saxophon Marken

In den vielen Jahren hat das Saxophon sehr an Popularität gewonnen, weshalb die Zahl der erhältlichen Marken stark angestiegen ist. Es ist sogar so, dass die Zahl der Marken die der Fabriken übersteigt.

Um alle Marken ausführlich zu erläutern und ihre verschiedenen Saxophonen vorzustellen benötigt man ein viel Zeit und man könnte ein eigenes Buch darüber schreiben. Da dies zu kompliziert und den Rahmen meiner Arbeit schnell sprengen würde habe ich mich etwas beschränkt. Es ist so, dass es Hersteller gibt, die Saxophone für eine Anzahl verschiedener Marken bauen, während andere Marken

Instrumente von unterschiedlichen Herstellern beziehen. Ein anderer Fall ist Selmer: eine Marke, zwei Hersteller. (Alle Logos von: www.google.de; dann jeweiliger Markenname)

- B&S Saxophone : Sie bauen im Osten Deutschlands in allen Preislagen.(Nicht nur Saxophone). Sie baut auch für andere international bzw. national Marken Instrumente. B&S stellt aber auch professionelle Serien her.
- Buffet Crampon Saxophone: Die ersten Buffet Saxophone wurden 1868, zwei Jahre nach Ablauf des Patentvertrages von Sax hergestellt. Diese Instrumente werden häufig von klassischen Musikern verwendet. Es gibt auch andere Instrumente von dieser Marke zu kaufen.
- Julius Keilwerth Saxophone: Diese Firma wurde 1925 gegründet und ist eine deutsche Firma. Sie stellt Instrumente in mittleren bis hohen Preisklassen her. Sie hat auch schon immer für andere Marken Instrumente hergestellt.
- Henri Selmer Paris: Die ersten Selmer Saxophone wurden 1922 in Frankreich gebaut. Sechs Jahre später kaufte Selmer den Markenname Adolphe Sax Fils. Sie stellen Instrumente in hohen Preisklassen her. Und sind vor allem in den Vintage-Saxophone sehr gut vertreten. Aber auch ihr neuen modernen Saxophone sind sehr gefragt.
- Selmer USA: Noch vor dem zweiten Weltkrieg etablierte sich der Name Selmer in der USA, wo die Firma mit Buescher zusammenarbeitete. Hieraus entwickelte sich dann die amerikanischer Company Selmer. Trotz des gleichen Namens sind die zwei voneinander unabhängige Firmen. Sie fertigen Saxophone in der mittleren und unteren Preiskategorien an.
- Yamaha Saxophone: Yamaha ist eine vielseitige Marke und ist auf verschiedenen Märkten aktuell. Sie stellt neben Saxophonen auch noch Drumsets, Klaviere, Synthesizer, Boote oder Motorräder her. Sie bieten in allen Preislagen Instrumente an; vom Schülermodell bis hin zum Profi- Instrument. Die ersten Yamaha-Saxophone kamen 1967 auf den Markt.
- Yanagisawa Saxophone: Schon 1954 begann Yanagisawa mit dem Bauen von Saxophonen. Heut zu Tage bauen sie nur Instrumente in höheren Preislagen. Besonders interessant sind ihre Modelle mit S- Bögen und Schallbecher aus massivem Silber.

Es gibt natürlich auch noch viele andere Saxophon Marken auf dem Markt. Die aufgezählten sind die gängigsten unter ihnen. Eine weitere Marke die gern für Anfänger genommen wird sind die Saxophone von Jupiter. Sie stellen oft Sonderedition her, die sich dann sehr gut an Anfänger verkaufen lassen. Jupiter-

Saxophone sind eher für den Anfang gedacht. Man wird nach längerem Spielen merken, dass sie schnell ausgedient haben und sich ihr Sound "leer" anhört.

6.0 Der Jazz

6.1 Die Geschichte des Jazz

➤ Einleitung

Der Jazz ist einer der jüngsten Musikrichtungen, die es auf der Welt gibt. Er wurde schon so oft verändert und entwickelte sich weiter, so dass man seine verschiedenen Gesichter nicht einmal als Verwandte erkennt.

" Vom derben, ironischen ländlichen Blues bis zur atemberaubenden Präzisionsmaschinerie der Swing- Orchester, von romantischen Balladenspielern bis zur eigenwilligen Expressivität der Free- Jazz- Improvisationen, von seinen Wurzeln im amerikanischen Süden bis zu Ablegern in Rio, Bombay, Kapstadt, Melbourne oder sogar Aserbaidshan ist der Jazz in seiner Spontaneität, Ehrlichkeit, Verletzlichkeit und Stärke ein Spiegel der modernen Welt." (aus: Das große Buch vom Jazz von

John Fordham, Vorwort von Sonny Rollins; Seite 9)

Der Jazz wurde häufig von Kunstformen an den Rand gedrängt, jedoch konnte er sich durchsetzen. Man sagt, die Geschichte des Jazz und des Blues ist die heißeste Story in der Musik des 20. Jahrhunderts. Mit der Entstehung und Entwicklung begann die Blütezeit des Saxophons. In den dreißiger und vierziger Jahren beherrschte das Saxophon die Musik.

➤ *Der Jazz bekommt seinen Namen*

Die genaue Heimat bzw. die genaue Entstehungszeit des Jazz ist sehr schwer festzulegen. Durch die erste aufgenommene Jazzplatte (1917) durch weiße Musiker bekam der Jazz seinen Namen. Diese Platte (Livery Stable Blues & Original Dixieland One-Step) am New Yorker Columbus Circle (Reisenweber's Restaurant) wurde von der Original Dixieland Jazz Band aufgenommen. Jedoch hatten diese weißen Musiker den Jazz nicht erfunden, sondern ihn in New Orleans gehört. Bei Straßenparaden, Begräbnisaufzügen im Rotlichtbezirk Storyville hatten sie diesem völlig ungewohnten Klang gelauscht. Militärmusik, religiöse Stücke, ländlicher Blues, Jubel, Arbeit und Trauer mischte sich in diesem neuem Klang.

Diese Art von Musik machte erst dann Schlagzeilen, als die weißen Musiker auf sie aufmerksam wurden, denn die meisten Leute, die eine Ahnung von ihr hatten, waren Schwarze aus den Südstaaten und diese hatten zu der Zeit nichts zu sagen. Dadurch kann man sagen, dass der Jazz schon sehr lange im Untergrund gelebt hatte und ihm in New Orleans die Tür geöffnet worden ist. Wo jetzt aber genau der Entstehungsort und die Entstehungszeit des Jazz liegt kann man nicht genau festlegen. Man kann zurückgehen bis hin zu den Kreistänzen, in denen eine Gruppe von Trommlern simultan verschiedene Rhythmen spielte.

➤ *Die Quellen des Jazz*

Durch den großen Sklavenhandel gelangten Hunderttausende von Menschen (Schwarze) von Senegalesen, Yoruba, Aschanti und Dahomeyern nach Amerika. So unterschiedlich die Traditionen der Sklaven waren, genauso unterschiedlich waren die Traditionen der Sklavenhalter. Durch diese Vermischung entstand bald eine neue Musikrichtung. Jedoch kann man davon ausgehen, dass viele Musikrichtungen und Tänze verloren gegangen sind. Denn vieles wurde damals von den Sklavenhaltern nicht akzeptiert und somit verboten. Die Mischung französischer und westafrikanischer Kultur auf Martinique erzeugte eine eigenständige gewachsene Musik, die dem frühem Jazz recht ähnlich ist.

Trotz so vielen Unterschieden zwischen den afrikanischen Völkern gab es auch Gemeinsamkeiten. Der Rhythmus dominierte über Melodie und Harmonik in der westafrikanischen Musik. In der europäischen Musik waren Melodie und Harmonik die führenden Größen. Die melodischen Grundlagen waren sich ähnlich genug, um den Gesang miteinander zu verbinden. Durch die Besonderheiten afrikanischer Sprachen, in denen Tonhöhe, Sprachmelodie und Vokabular sehr bedeutungsvoll sind, wurden besondere Feinheiten des Klangs mitgebracht. - für die europäische Musiktraditionen fremd.

Aber auch die Bedeutung des afrikanischen Trommelensemble führte im Laufe der Jahrhunderte zu einer Verfeinerung im Rhythmischen.

Man sollte bedenken, dass keines dieser Elemente für sich den Jazz zu der Musik machte, die er wurde.- Weder die europäische noch die afrikanische Musik- Doch wären sie nie aufeinander getroffen wäre der Jazz nicht so entstanden.

➤ *Der Neuanfang*

Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Sklaverei allmählich beendet. Zu dieser Zeit befanden sich etwa vier Millionen schwarze Sklaven in Nordamerika. Auch wenn die Schwarzen in der neuen Welt rechtlos waren, hinterließen ihre Rituale, Gefühle und Ideen Spuren. Auch wenn sich das Interesse bzw. die Toleranz der Weißen in Grenzen hielt (meist nur, dass das Geschäft am Laufen blieb) beeinflussten sich Schwarze und Weiße gegenseitig.

Schon im 18. Jahrhundert bedienten sich weiße Prediger der Dienste der schwarzen Partner, die mit theatralischen Einlagen für Zulauf bei religiösen Treffen im Freien sorgten.

Immer öfter trafen europäische und westafrikanische Musik aufeinander, wie zum Beispiel in der Kirche oder bei der Arbeit der Sklaven auf den Feldern. Die Aufseher störten sich meistens nicht an afrikanischen Arbeitsliedern, weil sie die Arbeitsleistung und Stimmung der Sklaven steigerten und dienten so auch noch zur Unterhaltung. Text- und Melodiefetzen fügten sich zueinander, wie bei den schwarzen Seeleuten von Savannah oder New Orleans, in deren Shantys sich afrikanische Weisen mit Elementen aus dem englischen Varieté mischen.

Ein weiteres Fundament aller Jazz-Genres ist der Blues. Die heute bekannte zwölftaktige Drei-Akkord-Form ist eine relativ späte Entwicklung. Der Blues verbindet ländliche afroamerikanische Musik mit Harmonien europäischer Kirchenlieder. Vor 1900 gingen reisende Bluesmusiker eher lässiger mit der Dauer von Takten und Akkorden um. Diesen Musikern ging es hauptsächlich um den Gesang und dessen besonderer Klang - weniger um die Harmonik. Die kürzelhaft alltäglichen Texte mit ihren kleinen Ironien und beiläufigen Tragödien waren ebenfalls ein weiterer Schwerpunkt.

Nach der Jahrhundertwende wurde mehr Wert auf 'ordentliche' Notenschrift gelegt, und es entstanden dann einige populäre Blues Hits, wie z.B.: St. Louis Blues (Track 16; Glenn Miller) von W.C. Handys. In den zwanziger und frühen dreißiger Jahren gab es einen kurzen Blues- Boom. Jedoch wurde der Blues an den Rand gedrängt, bis sich in den fünfziger Jahren der Rock and Roll aus ihm entwickelte.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kamen weitere flüchtige Ingredienzen, welche den Jazz beeinflussten hinzu. Zu ihnen zählen Minstrelsy, Spirituals und Ragtime.

Minstrelsy hatte keinen großen Einfluss auf den Jazz. Minstrelsy sind Shows (minstrel=Show) in denen weiße Minstrelsänger mit schwarz bemalten Gesichtern eine Karikatur des echten Lebens eines Schwarzen wiedergaben, wie sie es sich vorstellten.

Spirituals sind langsame Varianten afroamerikanischer Kirchenmusik, die formal den Regeln europäischer Musik am nächsten kamen.

Als letztes kam der Ragtime (wörtlich ragged time, zerrissene Zeit). Er ist eine Modeerscheinung, die sich im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhundert in Amerika und auch in Europa etablierte. Ragtime ist eine anspruchsvolle Klaviermusik, die leichte europäische Musik adaptierte. Im allgemeinen ist der Ragtime eine freundliche und optimistische Musik. Zum wichtigsten Element der Musik der frühen Jazzbands und des dynamischen Stride- Piano- Stils der zwanziger und dreißiger Jahre wurde der munter vorantuckende Beat, vermischt mit regulärer Marsch- Rhythmik.

➤ *New Orleans*

Die Stadt New Orleans wird des Öfteren als den Geburtsort des Jazz bezeichnet, auch wenn man heute weiß, dass diese Stadt nicht die einzige Stätte des frühen Jazz war. Jedoch brachte sie sehr gute Voraussetzungen mit um diese Rolle zu übernehmen. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war die Stadtbevölkerung halb weiß und halb schwarz. Doch nachdem die Vereinigten Staaten mit dem sog. 'Louisiana Purchase'-Vertrag die Stadt erworben hatten, strömten immer mehr amerikanische Siedler in den Süden. Durch das Einströmen dieser Menschen, bekam New Orleans neue Musik zuhören. Es war eine Musik, die meistens von schwarzen Musikern der Arbeitsklasse gespielt wurde, welche improvisierten und nach Gehör spielten. Für die weißen Bourgeoisie der Stadt klang sie fremd und sie mussten sich erst daran gewöhnen. Eben solche Schwierigkeiten mit dem Klang der neuen Musik hatten die von der französischen Kultur geprägten schwarzen Kreolen, farbige Nachkommen französischer und spanischer Siedler, die eine Art von Mittelklasse in New Orleans bildeten.

Durch das Zusammenleben so verschiedener Kulturen ging eine neue Musik hervor, von jedem ein wenig. Die klassische New-Orleans-Besetzung war eine Mixtur: Blechbläser und Schlagzeug kamen von den Militärkapellen, die Klarinette von den gebildeten, aber im sozialen Abstieg begriffenen kreolischen Musikern und Banjo oder Gitarre aus den Minstrelsy und dem Blues. Die ständige spontane Variation der Linien kommt von der Musik Afrikas.

Bekannte Musiker des New-Orleans-Jazz: King Oliver und Louis Armstrong (Trompete), Harry Carney (Saxophon).

➤ *Chicago*

Nach der Schließung des Hauptvergnügungsviertel Storyville, in dem fleißig früher Jazz gespielt worden war, wanderten viele bekannte Musiker u. a. King Oliver, Louis Armstrong und Jelly Roll Morton nach Chicago. Zudem bot Chicago ein besseres Arbeitsangebot und Schwarze konnten hier auch als Musiker arbeiten (war damals noch unüblich). So kam es, dass der New- Orleans- Jazz in Lokalen wie dem 'Lincoln Gardens Cafe' oder dem 'Sunset' in der South Side Chicagos eine neue Heimat fand. Der Chicago- Jazz ist durch ein vermehrtes Hervorstellen einzelner Instrumente (Solos) geprägt, nicht mehr durch das Kollektivimprovisieren wie im New Orleans- Jazz. In der Kälte und im Schmutz Chicagos erreichte der New-Orleans-Jazz seine Hochblüte und wurde vom Chicago-Jazz erweitert.

Bekannte Musiker des Chicago-Jazz: Benny Goodman (Klarinette), Art Tatum (Piano), Lester Youngs und Coleman Hawkins (Saxophon).

➤ *New York*

Wie heute noch ist New York die Stadt überhaupt. Wenn sich hier was ändert, ist es allemal Wert, davon gehört zu haben oder mal genauer hinzuschauen. So war es auch, als die Original Dixieland Jazz Band auf dem Broadway spielte. Die meisten neuen Plattenfirmen und Rundfunksender hatten in New York ihren festen Sitz und wurden aufmerksamer. So kam es dann, dass Jazz auch im Radio verbreitet wurde. Jedoch hatte der schwarze Süden dem Jazz eine einmalige Würze gegeben, dass es auch für die Plattenfirmen schwer war, den Jazz zu verbreiten, denn er war auch in New York ein neuer Klang fürs Ohr, der erst angenommen werden musste. Die Schärfe der New-Orleans-Musik war noch zu kräftig, zu irritierend für ein Massenmarkt, und ihr unvermittelt sinnlicher Klang ließ für manche die Verbindung zwischen Tanz und Sexualität ein wenig zu direkt erscheinen. Allmählich änderte sich alles und der New-Orleans-Jazz wurde verändert und erweitert, so, dass es das New Yorker Publikum ansprach. Bald darauf begann die Zeit der Big-Bands und das Swing Age löste das Jazz Age ab. Bekannte Musiker waren: Louis Armstrong und Duke Ellington.

➤ *Swing*

Die überhitze amerikanische Wirtschaft brach 1929 in sich zusammen. Bis 1935 brauchte der Jazz, um sich von diesem Schlag zu erholen. Viele Musiker standen kurz vor dem Ruin. Einige spielten für lächerliches Trinkgeld, andere wechselten den Beruf und putzen Schuhe, wie zum Beispiel Sidney Bechet, er half auch noch seinen Trompetenfreund Tommy Laidnier in dessen kümmerlichem Schneidergeschäft aus. Einige prominente schwarze Musiker wie Louis Armstrong oder Duke Ellington reisten nach Europa, um hier zu spielen.

Viele Ensembles mussten sich auflösen und schlossen sich zu Big Bands zusammen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Als eigentlicher Big Band Gründer wird der New Yorker Pianist und Arrangeur Fletcher Henderson gesehen.

Der Swing ist die bekannteste Stilrichtung des Jazz, seine Popularität lässt sich wahrscheinlich auf seinen vollen Klang und seine hervorragende Tanzbarkeit zurückführen. Glenn Millers Moonlight Serenade wurde zur Erkennungsmelodie des Swings (Track 17) Bekannte Musiker: Ben Webster (Saxophon), Lionel Hampton (Piano).

➤ *Bebop*

Der Bebop ist eine weitere Stilrichtung des Jazz, jedoch sorgte er sehr für Aufregung

im negativen Sinne. Die guten Bebop-Pioniere versuchten bekannte Stücke so zu verschleiern, dass sogar ihre treuesten Fans sie nicht mehr erkannten. Gelang dieses, waren sie zufrieden. Für das Publikum war es sehr schwer, sich auf den Bebop einzulassen. Das unerfahrene Bebop-Publikum hatte seine Schwierigkeiten. Für die Zuhörer klang es, als ob die Solisten zu früh oder zu spät einsetzen, Phrasen unabgeschlossen stehen lassen oder sich im Takt oder in der Tonart irren. Ein bekanntes Genie des Bebop ist der Saxophonist Charlie Parker.(Track 13; Now's the Time)

➤ *Cool Jazz*

Der Cool Jazz entwickelte sich aus dem Bebop und ist eine weitere Stilrichtung des Jazz. Die Musik des Trompeters Miles Davis prägte den Cool Jazz. Er spielte mit einer neunköpfigen Band zusammen. Ihre Musik war eine 'ätherische Musik sanfter Klangwolken', die sowohl das Waldhorn als auch gebräuchliche Jazzinstrumente verwendete. Sie verfügten über eine reiche Klangfarbenpalette und fein 'ziselierete Arrangements', über die sich die Solisten in wohlabgemessenen und vorsichtigen Schritten bewegten. Das Tempo des Jazz wurde wieder verlangsamt und es wurde auf weitgeschwungene Melodiebögen mit Anfang und Ende Wert gelegt.

Bekannte Musiker diese Szene waren: Miles Davis und Chet Parker (Trompete).

➤ *Hard Bop*

Der Hard Bop ist eine Gegenbewegung zum Cool Jazz. Er verströmt Unmittelbarkeit und explosive Energie. Die meisten Bop-Musiker hatten ihre Wurzeln in oder eine starke Vorliebe für Rhythm and Blues. Obwohl einige ausgezeichnete Hard-Bop-Musiker Weiße waren, waren die meisten Vertreter Schwarze. Diese Musiker wollten die vokale Färbung, das intensive Vibrato, die drängenden Ensembleklänge und die treibenden Rhythmusgruppen des früheren Jazz und der schwarzen Kirchen beibehalten. Bekannte Musiker: Dexter Gordon und Wardell Gray (Tenorsaxophon).

➤ *Free Jazz*

Der Free Jazz ist die freieste Stilrichtung des Jazz. Der Saxophonist Ornette Coleman sagte in den späten fünfziger Jahren: 'Ich glaube, dass die Musik eines Tages sehr viel freier sein wird. Das Erfinden von Musik ist genauso natürlich wie das Atmen.'

Obwohl Coleman ein Träger des Free Jazz war, gewann der Free jazz nie ein großes Publikum. Manchmal erwies er sich für einen Musiker als künstlerische Sackgasse. Aber er öffnete in seiner Radikalität Türen, die seitdem nicht mehr geschlossen wurde, und machte das Publikum mit einer Fülle unerhörter Klänge vertraut. Bekannte Musiker: Anthony Braxton (Saxophon, Klarinette), Archie Shepp

(Saxophonist) und Ornetto Coleman (Saxophonist)

➤ *Fusion Music*

Die Fusion Music ist eine Mixtur von Bebop, Rhythm and Blues und Funk à la Motown, Stax, James Brown oder Sly Stone. Es wurde alles zusammen gemischt, und geschaut was sich daraus ergibt. Das Wort 'Jazz' wurde aus dem Vokabular der Marketingstrategie herausgenommen, denn es war geschäftsschädigend.

Bekannte Musiker: Joe Zawinul (Piano) und Wayne Shorter (Saxophon).

6.2 Die Entwicklung des Saxophons im Jazz

Mit den Anfängen des Jazz bekam das Saxophon einen Namen in der Gesellschaft. Auch wenn dies erst sehr spät nach dem Tod Adolphe Sax war.

Schon in New Orleans fand das Saxophon einen Platz in den Jazz Combos. In der 'New Orleans Rhythm Kings' Band wurde das Saxophon verwendet. Dem Meisterschüler Sidney Bechet von dem berühmten Klarinettenisten Lorenzo Tio, der schon als Teenager in allen wichtigen Kapellen von New Orleans mitspielte, verdankt das Sopransaxophon seinen Platz im Jazz. Sidney Bechet entwickelte eine Vorliebe für das Sopransaxophon und wurde so von einem begabten Klarinettenisten zu einem Saxophonisten. Hierdurch wurde es immer üblicher, dass das Sopransaxophon verwendet wurde. Der Saxophonsolist Harry Carney und der Klarinettenist Barney Bigard schlossen sich dem Orchester von Duke Ellington an sowie 1926 Bix Beiderbecke und sein Partner, der Saxophonist Frankie Trumbauer dem populären, anspruchsvollen Tanzorchester Jean Goldkettes in Detroit. Immer mehr wurden die Saxophonisten in Orchestern oder Bands aufgenommen und akzeptiert. Als der New-Orleans-Stil um 1928 bereits am Aussterben war, führten die fortschrittlicheren Bands immer mehr Saxophone ein und verwendeten kompliziertere Arrangements.

Schon 1934 in Kansas City ist ein 14-jähriger Schuljunge namens Charlie Parker vom Klang des Altsaxophons besessen und hörte sich schon früh die Lokalmatadore um Lester Young, seinem Vorbild, an. Lester Youngs kühler, luftiger Sound und seine sparsamen Phrasierungen kreierten eine neue Variation des Swing-Saxophons. In den Swing-Bands von Kansas City verfeinert Charlie Parker seinen Sound, der sehr von Lester Young beeinflusst war, dabei aber schneller und harmonisch wagemutiger wurde. Mit Hilfe des einflussreichen Saxophonisten Jimmy Dorsey, einem der beliebtesten Swing- Bandleader, wurde es üblich, dass immer mehr Menschen seinem Beispiel folgten und Saxophon spielen wollten. Nach seinem fünf jährigen Europa-

Aufenthalt kehrte der berühmte Saxophonist Coleman Hawkins in die Staaten zurück. Er brachte neuen Schwung mit und spielte Body and Soul ein, eine inspirierte Improvisation, die auf Akkorden, nicht melodischer Variation beruht. Diese Aufnahme gehört zu den großen Aufnahmen des Jazz.

In den vierziger Jahren schloss sich der Tenorsaxophonist Ben Webster der Duke-Ellington Band an. Er entlockte dem Saxophon einen warmen leuchtenden Ton. Mittlerweile hatte sich Charlie Parker einen Namen als Saxophonist in der Jazzszene erarbeitet. Seine Soli wandern inzwischen innerhalb weniger Chorusse zwischen Flüstern und Schreien, sehnsüchtigem Blues und haarsträubendem Tempo, Kratzbürstigkeit und Eleganz hin und her und sind für den Zuhörer manchmal eine Achterbahn der Gefühle die beim Hören entstehen. (ist nicht jedermanns Musik). Parkers Gefühl für Timing und seine Orientierung in der Struktur eines Stückes waren so absolut sicher, dass er diesen Rahmen für längere improvisatorische Strecken verlassen und kühne Sprünge in entfernte Tonarten wagen konnte, um dann doch immer wieder sicher auf seinen Füßen zu landen. Diese Messlatte setzte er allen anderen Musikern, egal welches Instrument, während der Bebop Zeit und setzte so das Saxophon auf eine andere Ebene der Instrumente. Nach dem Aufnahmeverbot, 1944, war der Saxophonist Hawkins der erste, der wieder Bop-Aufnahmen machte. Nach dem Tod Charlie Parkers mit 35 Jahren betrat ein weiteres Genie ,Ornette Coleman, die Jazz-Szene. Er gilt als revolutionärster Saxophonist seit Charlie Parker und sorgt mächtig für Trubel rund ums Saxophon und in der Jazz-Szene. Zur gleichen Zeit ist der Improvisator Sonny Rollins im Jazz publik. Seine Saxophonistischen Improvisationen sind eigensinnig, witzig und unberechenbar. Durch die große Bandbreite an sehr guten Saxophonisten, die genau wussten wie man das Saxophon in Szene setzt, damit es in der Gesellschaft gut ankommt, konnte sich das Saxophon in der Gesellschaft etablieren. John Coltrane bewies, dass das Saxophon auch in Balladen wie z.B.: Naima hervorragend diente. Coltrane begann mit Mehrklängen zu experimentieren und setzt das wenig gespielte Sopransaxophon wieder ein. Mit seinen weichen, grazilen Phrasen und seinem fragilen Ton machte der Tenorsaxophonist Stan Getz auf das Saxophon aufmerksam. Leise Variationen über lateinamerikanische Rhythmen, die zu ewigen Nachtclub-Favoriten wurden, verhalfen dem Saxophon einen Durchbruch im Jazz Samba. 1965 auf der Suche nach einem neuen Klang des Saxophons, gelangte Albert Aylers in die Vergangenheit zurück. Er verband atonales Spiel mit den Klängen von New Orleans und zeigte wieder einmal wie vielseitig dieses Instrument ist. Im Free Jazz revolutionierte der Saxophonist Archie Shepp. Er setzte sich für die Würdigung des Jazz als black classical music ein und interpretierte den Free Jazz als gleichbedeutend mit politischen Protesten. Wayne Shorter sorgte für Aufmerksamkeit im Latin Jazz. Er hielt sich bei Weather Report in der Latin-Exkursion zurück, jedoch entfaltete er sein Spielen des Saxophons auf seiner eigenen LP Native Dancer. Ein ganz anderen Stil von Jazz Musik verbindet der norwegische Saxophonist Jan Garbarek. Garbarek experimentierte mit nordeuropäischen Folklore und Jazz und brachte einen einzigartigen Stil hervor.

Somit kann man sehen, dass das Saxophon in allen Bandbreiten des Jazz vertreten ist. In den dreißiger und vierziger Jahren beherrschten das Alt- und Tenorsaxophon die Musik. Die Palette des zarten Alts reichte von den romantischen Klängen eines Johnny Hodges bis zur glühenden Intensität Charlie Parkers. Das schwere, wohlklingende Tenor verlieh der Bigband- Musik einen kraftvoll rollenden Swing, dem Blues und Fusion einen erdigen Schub und dem Hard Bop sowie dem New Thing der sechziger Jahre durchdringende Schärfe.

➤ *Mini- Glossar Jazz*

- **Jazz Age**, nannte der Schriftsteller F. Scott Fitzgerald die zwanziger Jahre.
- **Shanty**, eine der wenigen in ganz Europa verbreiteten Typen des Arbeitslieds, wurde von den schwarzen Seeleuten aus Savannah und New Orleans mit afrikanischen Formen verbunden. Es gehört zu den Zutaten des Jazz.

7.0 Anmerkungen zur Hörbeispiel CD

Titelliste

- Track 01: Songtitel: 'Eclogue'; Sopraliste: Nigel Wood; Nigel Wood and The National Saxophone Choir of Great Britain; 'Sax In tue City'
- Track 02: Songtitel: Remember; Sopran: Kenny G
- Track 03: Songtitel: Carless Whisper; Sopran: Kenny G
- Track 04: Songtitel: I will always love you; Sopran: Kenny G
- Track 05: Songtitel: Waiting for you; Sopran Kenny G
- Track 06: Songtitel: The Moment; Sopran Kenny G
- Track 07: Songtitel: Songbird; Sopran Kenny G
- Track 08: Songtitel: Forever Love; Kenny G
- Track 09: Songtitel: Montmartre; Tenor: Dexter Gordon
- Track 10: Songtitel: The Rainbow People; Tenor: Dexter Gordon
- Track 11: Songtitel: Donna Lee; Basssax: Randolph D. Emerick
- Track 12: Songtitel: That's a Plenty; Kontrabassax: Jay C. Easton
- Track 13: Songtitel: Now's The Time; Tenor: Charlie Parker
- Track 14: Songtitel: Bird Of Paradise; Tenor: Charlie Parker
- Track 15: Songtitel: Tuxedo Junction; Glenn Miller
- Track 16: Songtitel: St. Louis Blues March; Glenn Miller
- Track 17: Songtitel: Moonlight Serenade; Glenn Miller

Kenny G:

- Eigentlicher Name Kenneth Gorelick; Künstlername Kenny G
- Geb.6.Juli 1956 in Seattle
- US-amerikanischer Saxophonist
- 35 Soloalben

- Durchbruch 1986 mit seinem viertem Album Duo Tones
- 1994 gewann er den Grammy Award for Best Instrumental Composition mit dem Lied Forever in Love
- Sehr erfolgreich ist er mit den Liedern Songbird und Waiting for you
- Hat zusammengearbeitet mit Whitney Houston, Natalie Cole und Aretha Franklin

Charlie Parker:

- Eigentlicher Name Charles Parker; Künstlernamen Charlie 'Bird' Parker
- Geb. 29.08.1920 in Kansas City; † 12.03.1955 in New York
- US-amerikanischer Jazzmusiker, Saxophonist

Glenn Miller:

- Eigentlicher Name Alton Glenn Miller
- * 1.03.1904 in Clarinda, Iowa; † 15.12.1944
- War US-amerikanischer Jazz-Posaunist, Bandleader, Komponist und Arrangeur

8.0 Quellenverzeichnis

- http://de.wikipedia.org/wiki/Adolphe_Sax
- www.wdr.de/themen/kultur/stichtag/2004/11/06.jhtm
- http://saxwelt.de/index.php?option=com_content&task=view&id=14&Itemid=33
- http://www.klaus-a-schneider.de/facharbeit/seiten/adolphe_sax.htm
- Pocket- Info Saxophon von Hugo Pinksterboer
- Lehrbuch Impulse 1 Physik von Klett für die Klassen 7/8 der Gymnasien in Baden- Württemberg
- Das große Buch vom Jazz von John Fordham
- <http://www.lerntippsammlung.de/Saxophon.html>
- http://www.steinbachtaler.de/Instrumente/Saxophon/body_saxophon.html
- <http://www.saxophonforum.de/modules/smartsection/category.php?categoryid=12>
- <http://www.hjs-jazz.de/?p=00051>
- http://saxwelt.de/index.php?option=com_content&task=view&id=23&Itemid=56
- <http://www.eppelsheim.com/soprillo.php?lang=de>
- <http://www.soprillo.com/photos.php>
- <http://www.saxer.org/>
- <http://www.lerntippsammlung.de/Jazz.html>
- <http://www.memleb.de/sax-scores/etudes/fingering/grifftabelle.php>
- <http://www.saxophon4u.de/auswahl/mundstuecke/index.htm>
- <http://www.saxophon.com/saxcom/fachpresse/clarino/t1.html>
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Saxophon>
- www.saxophon.com/saxcom/service/grifftabelle.jpg
- Eigenes Wissen
- Telefonate mit Session Gebläse

Hörbeispiel CD:

- Track 01,11,12: www.eppelsheim.com
- Track 02,03,04,06,07,08 : www.youtube.com

- Track 05: The Bodyguard Soundtrack with Whitney Houston und Kevin Costner
- Track 09,10: The Tower of Power; Dexter Gordon
- Track 13,14: 'Ornithology' Classic Recordings 1945-1947; Charlie Parker
- Track 15,16: 'Oh so good' Rarities 1939-1943; Glenn Miller
- Track 17: Here's that Big Band again! Themes of the Big Band Vol.3 1934-1947

Von Lea Gutberlet